

Jazzfestival: Musikalisches Kontrastprogramm am Bensheimer Bürgerwehrrunnen

# Vier Bands jazen im Schichtdienst

Von unserem Mitarbeiter  
Thomas Tritsch

**BERGSTRASSE.** Einmal im Jahr gehört Bensheims Innenstadt dem Jazz. Vier Bands sorgten am Samstag „von 10 bis Zehn“ für musikalische Abwechslung und unterhaltsame Stunden am Bürgerwehrrunnen. In seiner siebten Auflage war das Festival besonders kontrastreich: Die Spannweite reichte vom Berliner Salsajazz der 20er Jahre über Boogie aus dem Schwarzwald und Stuttgart Dixie bis hin zum tiefschwarzen Metropolen-Soul. Jazz von 10 bis Zehn: Ein ganzer Tag Musik mit vier Livebands von sehr unterschiedlicher Couleur in einer der gemühtesten Konzertszenen der Stadt. Mehr kann man für das Eintrittsgeld von null Euro nicht erwarten.

Zwölf Stunden lang Live-Musik – und es gab tatsächlich Zuhörer, die den Platz erst gar nicht verlassen haben. Wie Lothar aus Heppenheim. Der 54-jährige Jazzfan war bereits um halb zehn bei Fuß, um nichts zu verpassen. Über den Tag wechselte er mehrmals die Fronten vor der Bühne und blieb dem Soundangebot bis zur letzten Zugabe treu. Die Möblierten Herrn haben ihn besonders beeindruckt.

## Alberne Texte mit Charme

Jenseits von hochglanzpolierten orchestralen Palastensembles verspricht Wilhelm Wolfs feines Quintet in der Unterhaltungsmusik von guten Musikern mit guten Liedern Texte hatten Charme („Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche“) und flackerten vor sprachlicher Gewandtheit. Die Profimusiker aus dem Raum Schwezingen haben in Bensheim viele neue Fans gefunden. Nach den Eröffnungstakten am

Brunnen marschierte die Band als mobile Kapelle durch die Innenstadt und verstüfte die Umbaupausen mit eleganten Schlagern wie „Bei Am!“ und „Musik, Musik, Musik“.

In der Besetzung Klavier, Kontrabass, Schlagzeug und Klarinette überzeugten Wolf und Co. mit amüsanen wie geistreichen Klassikern, vortrefflich gespielt und unpräzedenlos dargeboten. Nostalgisch und stilvoll, aber niemals bieder, verstaubt oder zu Tode bemüht. Genau so stellt man sich die echten Combos der Tanzmusikära vor.

## Abgeklärtes Trio, heiße Mischung

Mit der Boogie Connection ging es durch die Mittagszeit. Der „Midnight Special“ wurde dennoch heftig beklatscht, und bei „Roll over Beethoven“ juckte es den ersten Tänzern in den Beinen. Ein bisschen „Messin' Around“, wie schon Ray Charles anregte, schadete auch dem Jazzfestival nicht. Die dreiköpfige Band (Piano, Gitarre, Schlagzeug) aus dem Breisgau hatte eine heiße Mischung aus Blues, Boogie, Rhythm 'n Blues und Soul mitgebracht, die mit Spielwitz, Drive und Tempo überzeugte.

Ein abgeklärtes Live-Trio mit europaweiter Bühnenenergie. Mit dem 1958er Rock'n'Roll-Prachtstück „Good Golly Miss Molly“ schickten die Schwarzwälder Boogie-Experten das Publikum in die nächste Verschnaufpause.

Grillbratwurst und Flammkuchen, Bier, Wein und Softdrinks: Es gab am Samstag keinen Grund, die Szene zu verlassen. „Wir ziehen das jetzt durch“, kommentierte eine Bensheimerin gegen 16 Uhr, als die Jazzmo Dixie Gang ein Buffet aus New-Orleans-Jazz, Dixie und Ragtime anrichtete. Bandleader Hans-Joachim Hepting leitete das Sextett seit 35 Jahren. Moderator Bernd Menne servierte informelle Häppchen zu den Stücken und launige Anmerkungen zur Bandgeschichte: „Bensheim ist ja eine seniorenfreundliche Stadt. Da dachten wir, das ist genau das Richtige für uns.“

Mit fezzigen Improvisationen, farbenfrohen Arrangements und freien stilistischen Brüchen ließen die Musiker keine Müdigkeit aufkommen – genau das Richtige in der „gefährlichen“ Festivalphase nach den ersten fünf, sechs Stunden Livemusik. Mit Titeln wie „Atlanta Blues“ und dem frühen Duke Ellington Stück „Saturday Night Function“ hat die Truppe gezeigt, dass sie weit mehr als Dixieland beherrscht.

Am Abend wurde es heiß, laut und fettig: Mit erdigem Soul, Blues und Funk hat die Formation Black Stuff aus dem Rhein-Neckar-Raum das Wasser im Bürgerwehrrunnen zum Kräuseln gebracht. Die Sänger Douglas Weaden und Melanie Haag präsentierten „schwarze“ Songs in eigenständigen Arrangements. „Boogie Down“, Stevie Wonder („I Wish“) und Aretha Franklins „Chain of Fools“.

## Starke Blechfraktion

Die zehnköpfige Band mit der starken Blechfraktion – Trompete, Posaune und zwei MalSax – boten messerscharfe Bläser und einen groovenden Grundsound. Und mit Markus Pfeiffer einen Gitarristen, der auch gesanglich auffällt: Seine Versionen von Floyd Dixons „Hey Bartender“ war einer der Höhepunkte des vierten Programmtells. Der Song war durch die Blues Brothers bekanntgeworden, von ihnen stammt auch „Sweet Home Chicago“, das die Gruppe ebenfalls im Repertoire hat. Beim Motown-Klassiker „Papa Was a Rollin' Stone“ begann das Festival, dann aber langsam seine Sachen zu packen.

## Jazz von 10 bis Zehn

■ Sommer in the City 2013: Ein paar Hundert Stammgäste mit Sitzfleisch und Swingingfinger sowie ein wenig musikalische Laufkundschaft genügen für einen klangvollen Open-Air-Marathon, der sich nach seiner Premiere 2007 schnell einen großen Beliebtheitsgrad in der Region erspielt hat.



■ Schon im Folgejahr wurde daraus ein **professionell aufgezogenes Konzert** mit Prof. Bruno Weis (Original-Blütenweg Jazzer) als künstlerischem Leiter und Strippenzieher mit den nötigen Kontakten.

■ Als **Kooperationspartner** sitzen neben der Stadt Bensheim und dem Bergsträßer Anzeiger auch der kommunale Energieversorger GGEW und die Sparkasse Bensheim mit im Boot. *tr*

## AUGENZWINKERND

„Bensheim ist ja eine seniorenfreundliche Stadt. Da dachten wir, das ist genau das Richtige für uns.“

BERND MENNE VON DER JAZZMO DIXIE GANG



Prof. Bruno Weis gemeinsam mit den Möblierten Herren. BILD: FUNCK



## Fotostrecke online

Noch mehr Bilder von Jazz von 10 bis Zehn sowie weitere Infos zum Bergsträßer Jazzfestival gibt's online:

[bergstraesser-anzeiger.de/jazz](http://bergstraesser-anzeiger.de/jazz)



Tanzen erlaubt: Viele Besucher konnten die Beine nicht still halten. BILD: FUNCK